



CLUSTERLAND
OBERÖSTERREICH GmbH

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

**des Kunststoff-Clusters (KC) der Clusterland Oberösterreich GmbH
und der Oberösterreichischen Technologie- und Marketinggesell-
schaft mbH. (TMG)**



Dipl.-Ing. (FH) Werner Pamminger, MBA
Leiter Kunststoff-Cluster / GF Clusterland Oberösterreich GmbH

Mag. Anke Merkl
Projektmanagerin Betriebsansiedlung und Standortmarketing, TMG

Wim Roels
Vize-Präsident für Innovation and Technologie, Borealis

Josef Eidler
Eigentümer und Geschäftsführer
Fa. CAMO Formen- und Werkzeugbaugesellschaft m.b.H

zum Thema

„Kunststoffstandort Oberösterreich“

29. Oktober 2007, 11.00 Uhr
CongressCenterDüsseldorf Süd, Raum 7A

Rückfragen-Kontakt auf K2007:
Dipl.-Ing. (FH) Werner Pamminger, MBA
Leiter Kunststoff-Cluster / GF Clusterland Oberösterreich GmbH
Mobil: 0043-664-222 81 25

Dipl.-Ing. (FH) Werner Pamminger, MBA:

Kunststoff-Cluster: Erfolgreich durch Kooperation

Österreich zur innovativsten Kunststoff-Region machen! Das ist die Vision des Kunststoff-Clusters (KC) der Clusterland OÖ GmbH. Der KC ist mit seinen 400 Partnerunternehmen sowohl von der Anzahl der Unternehmen als auch von den Umsatzzahlen her die größte Cluster-Initiative in Österreich. Die 400 KC-Unternehmen beschäftigen 61.500 Mitarbeiter/innen und erwirtschafteten im Jahr 2006 einen Umsatz von über 13 Milliarden Euro. 83 Prozent der Partner sind kleine und mittlere Unternehmen.

Der KC - ursprünglich für die Vernetzung oberösterreichischer Kunststoff-Unternehmen im April 1999 gegründet - war schon von Beginn an auch für Firmen aus anderen Bundesländern und aus dem benachbarten Ausland offen. Mittlerweile wird eng mit Niederösterreich und Salzburg - in diesen Bundesländern gibt es regionale Büros oder Ansprechpartner vor Ort - zusammen gearbeitet.

Kernstücke der Cluster-Arbeit: Kooperationsprojekte ...

Kernstück der Cluster-Arbeit sind die Kooperationsprojekte: Die Bilanz des KC kann sich durchaus sehen lassen: Seit 1999 wurden 79 Kooperationsprojekte mit 332 Unternehmen gestartet. 70 Prozent - also der überwiegende Teil davon - sind Technologie-Projekte, 23 Prozent dem Bereich Organisation und 7 Prozent dem Bereich Qualifizierung zuzurechnen. Die 68 abgeschlossen und elf laufenden Projekte umfassen ein Volumen von fast 15 Millionen Euro.

... und Fachveranstaltungen zum Wissenstransfer

Der KC sorgt aber auch dafür, dass das Fachwissen in den Unternehmen immer am letzten Stand ist: Mit einem vom KC-Beirat abgestimmten Jahresprogramm werden pro Jahr an die 16 branchenrelevante Veranstaltungen - punktgenau an den Bedürfnisse der Firmen ausgerichtet - organisiert. In Summe wurden bis dato 133 Fachveranstaltungen mit rund 7.500 Teilnehmern und über 650 Referenten - davon ein Drittel aus dem Ausland - seit 1999 in Österreich durchgeführt. Aktuelle Trends und kunststoffspezifisches Know-how stehen dabei inhaltlich im Mittelpunkt.

Mag. Anke Merkl:

Kunststoffstandort Oberösterreich – A region for plastics

Ein bedeutendes Projekt im Wirtschaftsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010“ mit einer Laufzeit bis Ende 2011 ist die Sicherung und der Ausbau der Kunststoffstandortes Oberösterreich (OÖ). Das Herzstück ist dabei der Ausbau der Forschungs- und Bildungsinfrastruktur im K-Bereich. Darüber hinaus umfasst das Projekt Maßnahmen für die Aufwertung der außeruniversitären Forschung, die Imagestärkung des Werkstoffes und des K-Standortes im In- und Ausland sowie die Unterstützung bestehender und die Ansiedlung neuer Betriebe.

Im Zuge der Umsetzung des Projektes Kunststoffstandort OÖ, welches eine Laufzeit von 1. Jänner 2007 bis 31. Dezember 2011 hat, hat die Oberösterreichische Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG) die Koordination des Gesamtprojektes zur Stärkung des Kunststoffstandortes OÖ mit einem Projektvolumen von € 17,657 Millionen übernommen.

Der Kunststoffsektor ist für die oberösterreichische Wirtschaft von großer Bedeutung. Er umfasst die Bereiche: Rohstoff/Rezyklatherstellung und –handel, Kunststoffherzeugung und -verarbeitung, Formen-, Werkzeug- und Maschinenbau, kunststofftechnische Dienstleistungen sowie die damit verbundenen Forschung und Entwicklung. Die rund 220 oö. K-Unternehmen beschäftigen knapp 34.000 Personen. Mit knapp 6 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaften die oö. K-Betriebe knapp die Hälfte des österreichischen Gesamtumsatzes in diesem Bereich. Und jeder 7. österreichische Beschäftigte im K-Bereich ist in Oberösterreich tätig. Durch das vorliegende Maßnahmenpaket sollen die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Kunststoffbranche in OÖ noch weiter verbessert werden.

Die TMG ist im Projekt Kunststoffstandort OÖ verantwortlich für:

- die Gesamtkoordination des Projektes,
- die Erarbeitung und Begleitung der Umsetzung der zehn Maßnahmen,
- der Umsetzung der Maßnahme zur Stärkung des Images des Kunststoffstandortes OÖ gemeinsam mit dem Kunststoff-Cluster,
- der Ansiedlung und Unterstützung von Kunststoffbetrieben bei Investitionsvorhaben in OÖ
- und die Planung und Durchführung von begleitenden Kommunikationsmaßnahmen

Die zehn Maßnahmen wurden gemeinsam mit Borealis, AMI, der Johannes Kepler Universität (JKU), der Upper Austrian Research (UAR), der Fachhochschule OÖ und der Clusterland OÖ GmbH definiert. Die Finanzierung wird von Bund, Land Oberösterreich, JKU und Borealis getragen.

Die 10 Maßnahmen in der Übersicht:

- Die Maßnahmen 1 bis 6 betreffen den Ausbau der JKU um ein neues Institut, zwei Vorziehprofessuren sowie die Verstärkung eines bestehenden Institutes im Bereich der Polymerchemie.
- Die Maßnahmen 7 bis 10 umfassen die Stärkung der außeruniversitären Forschung, die Imagestärkung des Werkstoffes und des Kunststoffstandortes OÖ, die Unterstützung bestehender und die Ansiedlung von neuen Betrieben sowie dem Projektmanagement.

Im gleichen Zeitraum konzentrieren AMI und Borealis ihre F&E-Aktivitäten am Standort Linz und bauen das Borealis Innovation Centers (BIC) aus. Das schriftlich vereinbarte Engagement umfasst Investitionen in der Höhe von € 22 Millionen, die Schaffung von mindestens 95 neuen F&E Arbeitsplätzen sowie F&E-Ausgaben in der Höhe von € 2,5 Millionen an oö. Forschungseinrichtungen.

Im ersten Halbjahr zeigt sich folgender Umsetzungsstand:

- An der **JKU** wurde das Institut Chemie der Polymere ausgeschrieben und das Berufenungsverfahren abgeschlossen. Mit 1. Oktober 2007 begann Prof. Brüggemann mit der Lehre und dem Aufbau des Institutes Chemie der Polymere.
- Die **FH OÖ** hat mit dem Aufbau und der Etablierung eines F&E Schwerpunktes im Bereich der Kunststoffverarbeitung und –charakterisierung rund um die Themen Thermoformen, Haftverhalten von Kunststoffen und zerstörungsfreie Kunststoffprüfung begonnen.
- Das **Transfercenter für Kunststofftechnik** (TCKT) hat mit der Schwerpunktsetzung Additive und Füllstoffe im zweiten Halbjahr 2007 begonnen.
- Der **Kunststoff Cluster** (KC) hat gemeinsam mit der **TMG** die oö. Leitbetriebe aus dem Kunststoffbereich zu den Themen Aus- und Weiterbildung sowie Wirtschafts-

standort OÖ befragt. Die Ergebnisse aus der Befragung fließen in eine Dialogveranstaltung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Aus- und Weiterbildungseinrichtungen im Herbst ein. Ziel ist es die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten abzugleichen, in der Folge entsprechende Maßnahmen abzuleiten und den Dialog weiter fortzusetzen. Der **KC** hat weiters einen Katalog mit Imagemaßnahmen und Informationsarbeit für Nachwuchskräfte erstellt, der ebenfalls mit den Leitbetrieben abgestimmt wurden. Die Umsetzung läuft auch hier bereits.

- Der Ausbau des **Borealis Innovation Center am Standort in Linz** schreitet ebenfalls zügig voran und liegt zum Teil bereits über Plan: Bis Jahresende werden knapp 50 neue F&E Arbeitsplätze geschaffen, Investitionen in der Höhe von rund € 20 Millionen wurden 2007 genehmigt.. Die Forschungsk Kooperationen mit öö. Einrichtungen sind bereits gut angelaufen.

Der Ausbau des Kunststoffstandort Oberösterreich bis 2011 in Kürze:

- 260 hochqualifizierte Forschungsarbeitsplätze (Linz)
- 25 bis 30 Millionen Euro Investitionen in F&E Infrastruktur (Linz)
- 2,5 Millionen Euro für Forschungsprojekte-Kooperationen (Oberösterreich)
- Ausbau der Forschung- und Bildungsinfrastruktur
- Bedeutende Wertschöpfungs- und sonstige Beschäftigungseffekte
- Weitere Forcierung eines klaren (ober)österreichischen Stärkefeldes
- Schwerpunktsetzung der klaren Wachstumsbranche
- Unterstützung wichtiger Branchen in Oberösterreich
- Internationaler Image- & Bedeutungsgewinn

Die TMG arbeitet – alleine und auch zusammen mit den Projektpartnern - an Maßnahmen, die das Umfeld der neuen Mitarbeiter/innen betreffen. Das sind insbesondere:

- **Sicherstellung von internationalen Betreuungs- und Schuleinrichtungen** für die Kinder der Mitarbeiter (Kindergarten, Volksschule und Gymnasium).
- Und: Eine **Servicestelle für Expatriates** wurde bereits im Sommer 2007 in der TMG eingerichtet (www.tmg.at/expatriates)

Insgesamt kann festgestellt werden, dass alle beteiligten Partner intensiv und engagiert zusammen arbeiten.

Wim Roels

Borealis mobilisiert Innovationspotenzial, um die europäische Stellung des Unternehmens zu stärken und im Nahen Osten und in Asien zu wachsen

- Borealis baut die Führung bei Innovation und Technologie weiter aus, um das Wachstum im Nahen Osten und in Asien sicherzustellen und die Wettbewerbsfähigkeit in Europa zu steigern.
- Borealis folgt der Strategie „Value Creation through Innovation“, und stellt sich den globalen Herausforderungen mit der Entwicklung innovativer Lösungen.
- Linz wird zum Zentrum der internationalen Forschungsaktivitäten von Borealis.
- Investitionen werden einen echten Quantensprung in Sachen Innovation auslösen.

Die erklärte Mission von Borealis ist es, durch die Implementierung der „Value Creation through Innovation“-Strategie **der** führende Anbieter von innovativen, hochwertigen Kunststoffen zu sein. Durch das Verständnis für alle Partner entlang der Wertschöpfungskette und durch die enge Zusammenarbeit mit ihnen entwickelt Borealis Lösungen, die genau auf die Anforderungen der Kunden zugeschnitten sind.

Die Welt steht vor entscheidenden Herausforderungen: Klimawandel, Wasserversorgung, Energieversorgung, Kommunikation, Gesundheitsfürsorge und Ernährung. Borealis liefert Lösungen, die zum Beispiel

- CO₂-Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette verringern, etwa durch energieeffiziente Fahrzeuge
- Zugang zu sauberem Wasser und adäquater Abwasserentsorgung ermöglichen
- verlässliche Energieversorgung sichern – von Strom- und Gasversorgungsnetzen bis hin zu Pipelines
- die Aufbewahrung und Auslieferung von Nahrungsmitteln verbessern
- die Kabel-, kabellose sowie Breitband-Kommunikation ermöglichen
- helfen, sichere, besser zu handhabende und erschwinglichere medizinische Hilfsmittel zu produzieren.

Um die Position des Unternehmens in Innovation und Technologie zu stärken, beschloss Borealis, das Innovation Centre in Linz zum Zentrum der internationalen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auszubauen.

In den kommenden fünf Jahren wird Borealis 25 bis 30 Millionen Euro in die Modernisierung und den Ausbau der bestehenden Einrichtungen in Linz investieren. Dazu gehört auch die

Rekrutierung von 100 neuen MitarbeiterInnen, die das derzeitige, 120 Mitglieder umfassende Forschungsteam bei seiner Arbeit im Innovation Centre verstärken werden.

Für die Wahl von Linz als Standort für das internationale Forschungszentrum führt Borealis folgende wichtige Kriterien ins Treffen:

- Die Möglichkeit, auf einem Grundstock von erfahrenen und eingearbeiteten MitarbeiterInnen aufzubauen, im Gegensatz zu einem Standort „auf der grünen Wiese“.
- Ein großes Angebot an Fachkräften mit naturwissenschaftlicher und technischer Ausbildung in Chemie, Physik und Polymerwissenschaften.
- Ein Netz von lokalen und regionalen Universitäten für die Ausbildung von zukünftigen MitarbeiterInnen und für Grundlagenforschung, die fundamentales Verständnis schafft.
- Ein Netzwerk von verwandten Branchen, wie Kunststoffverarbeitung, Maschinenbau und OEMs (Erstausrüstern), das ein enges Zusammenwirken von Unternehmen mit unterschiedlichen, aber miteinander verbundenen Geschäfts- und Kompetenzbereichen ermöglicht.
- Ein aus Landesmitteln gespeistes Finanzierungssystem, das angewandte F&E-Projekte unterstützt und fördert – d.h. gemeinsame Projekte von Unternehmen und Universitäten, bei denen neue Technologien und Erkenntnisse in innovative kommerzielle Produkte und Anwendungen umgewandelt werden, ermöglicht.
- Eine Landesregierung, die für eine Industriepolitik steht, die die Schaffung eines aktiven Innovations-Clusters in der Region fördert und unterstützt.
- Schnelle und effiziente Anbindung an den internationalen Verkehr für einen leichten Zugang zu Kunden und Forschungseinrichtungen in der ganzen Welt.
- Ein internationales Lebensumfeld mit Schulen, Tagesheimstätten und Netzwerken, das Borealis die Möglichkeit gibt, in der Forschung ein internationales Team aufzubauen und somit jene Vielfalt zu schaffen, die für die Entwicklung einer führenden Stellung in der Welt der Kunststoffe unerlässlich ist.

Der Standort, der diesen Kriterien am besten entsprach, war Linz, wobei auch das überzeugende Bekenntnis der Landesregierung, die oben angeführten Punkte, die für Borealis von großer Bedeutung sind, zu unterstützen, in die Bewertung einbezogen wurde.

Auch in Zukunft wird Borealis bei der Implementierung von Technologien und Systemen, die die Markteinführung ihrer neuen Produkte beschleunigen, das führende Unternehmen in der Branche sein.

Borealis wird mittels neuer Investitionen in die Hard- und Software ihre Forschung & Entwicklung mit Ressourcen für High Throughput Experimentation (Experimentieren mit hohem Durchsatz) stärken. So können dann in den Innovation Centres in Linz, Stenungsund und
www.kunststoff-cluster.at / www.tmg.at / www.oe2010.at / www.kunststoffstandort.at

Porvoo mehrere Katalysator- und Polymertests gleichzeitig durchgeführt werden, wodurch die Zeit, bis neue Produkte auf den Markt gebracht werden können, verkürzt wird.

Vor kurzem investierte Borealis auch in eine neue Nuclear Magnetic Resonance Spectroscopy (NMR) / Kernspinresonanzspektroskopie – eine moderne, dem letzten Stand der Technik entsprechende analytische Methode, die das grundlegende Verständnis von Polymerstrukturen ermöglicht. Die NMR unterstützt Borealis bei der Entwicklung der von den Kunden geforderten innovativen Lösungen und führt zu einem echten „Step Change in Innovation“, einem Quantensprung in Sachen Innovation.

Eine weitere wichtige Investition in Linz betrifft eine neue Meltblown-Testanlage, an der in enger Zusammenarbeit mit Kunden Meltblown-Verfahren getestet werden können, um die Vorlaufzeit für innovative Produkte zu minimieren.

Aufbauend auf der umfassenden Kompetenz und dem Know-how von Borealis in den Polymerwissenschaften sowie bei der Entwicklung von hochwertigen Kunststoffen werden diese wichtigen Investitionen in die Infrastruktur und in die Entwicklung von Fachwissen das Innovationspotenzial von Borealis weiter steigern - zum Vorteil der Kunden.

Informationen zum Unternehmen

Borealis ist ein führender Anbieter von innovativen, hochwertigen Kunststoffen. Mit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der Entwicklung, Produktion und Vermarktung von Polyolefinen und unter Nutzung unserer eigenen Borstar® Technologie sind wir in Europa, im Nahen Osten und in Asien tätig und konzentrieren uns auf die Bereiche Infrastruktur, Automobilindustrie und anspruchsvolle Verpackungen. Unsere Produktionsstandorte, Innovation Centres und Service Centres arbeiten mit Kunden in mehr als 130 Ländern zusammen, um Materialien zu entwickeln und herzustellen, die einen wesentlichen Beitrag zur Gesellschaft leisten und zu nachhaltiger Entwicklung beitragen. Wir fühlen uns den Prinzipien von Responsible Care® verpflichtet und weisen den Weg, gemäß unserem Leitgedanken “Shaping the Future with Plastics”. Weitere Informationen zu Borealis unter www.borealisgroup.com .

Josef Eidler

Hightech-Waschkugel aus Oberösterreich

Die Idee der Firma Smartfiber AG in Rudolstadt und des Thüringischen Instituts für Textil- und Kunststoffforschung (TITK) für eine Waschkugel, dem so genannten „bluemagicball™“, wurde vom oberösterreichischen Kunststoffverarbeitungs- und Werkzeugbau-Unternehmen Camo realisiert.

Eine einfache Mail der deutschen Forscher an den Kunststoff-Cluster war der Start dieser Hightech-Entwicklung. Gesucht wurde ein Kunststoff-Unternehmen, das aufgrund einer eher unspezifischen Vorgabe eine Waschkugel produzieren könnte, die der Maschinenwäsche bei jedem Waschgang hinzugefügt wird. Nach der Herstellung des Kontakts durch den Cluster ging die Anfrage per Telefon an die Firma Camo Werkzeug- und Formenbau ein: Gefordert wurde ein Hohlkugel mit ca. 5 cm Durchmesser, schöner Optik und guter Haptik. Die mit einer vom TITK entwickelten speziellen Faser zu füllende Kugel sollte eine wasserdurchlässige Oberfläche haben und sich nicht öffnen lassen. Später wurde noch ein Indikator aus einem speziellen Kunststoff integriert, der sich nach 160 Waschgängen verfärbt und damit den Austausch der Kugel anzeigt.

Die Idee hinter dem Produkt

Reines Silber ist ein natürliches Bakterizid und wurde schon in der Antike zur Desinfektion von Wasservorräten eingesetzt. Die vom TITK entwickelte Füllung der Waschkugel, die smartcel™ Funktionsfaser, setzt beim Kontakt mit Wasser Silberionen frei. Die gesamte Wäsche ist somit auch durch das Waschen bei nur 30 Grad bereits hygienisch sauber. Gerade empfindliche Wäsche weist um 99,9 % weniger Bakterien auf als nach einem herkömmlichen Waschgang. Kochwäsche ist überhaupt nicht mehr notwendig, was durch die enorme Energieeinsparung auch die Umwelt nachhaltig schont. Ein weiterer Vorteil: Mit der Waschkugel gewaschene Wäsche bleibt rund 10 Wochen lang mit Silberionen imprägniert. Beim Tragen der Kleidung werden die Ionen durch Feuchtigkeit (Schweiß) nochmals aktiviert und verhindern so bis zu 2 Tage und mehr die Entstehung von unangenehmen Gerüchen.

Herausforderungen bei der Realisierung der Idee

Allein schon die knappe telefonische Beschreibung der Produktidee war eine nicht alltägliche Herausforderung für Camo. Zuerst war das Werkzeug für ein 3D-Komponententeil mit Hinterschneidungen zu konstruieren. Neben der passenden Materialauswahl für die spritzge-

www.kunststoff-cluster.at / www.tmg.at / www.ooe2010.at / www.kunststoffstandort.at

gossenen Innen- und Außenkugeln war auch ein entsprechender Indikator zu entwickeln, der nach 160 Waschgängen durch einen abrupten Farbwechsel den Austausch signalisiert. Gerade bei der Indikatorentwicklung kam dem Unternehmen Camo die gute Vernetzung der oberösterreichischen Firmen zugute. Das befreundete Rohrherstellungsunternehmen Poloplast stellte für die Entwicklung einen Chemiker zur Verfügung. Ihm gelang es, kurzfristig einen entsprechenden Indikator zu entwickeln, der mit nur 0,062 Gramm auch das notwendige geringe Gewicht aufwies. Camo ist es also innerhalb kürzester Zeit vollständig gelungen, das gesamte Produkt erfolgreich zu realisieren.

Standortvorteil Oberösterreich

Dass das deutsche Forschungsinstitut bei der Umsetzung der Idee auf ein österreichisches Unternehmen gesetzt hat, hat mehrere Gründe. Aus der Sicht Josef Eidlers hat sich der Cluster hier als Plattform bewährt. Ohne diese zentrale Stelle in Österreich wäre das Institut wahrscheinlich nie auf sein Unternehmen gestoßen. Natürlich sieht er auch die Komplettbetreuung seines Unternehmens - von der Produktidee bis zum fertigen Artikel - als entscheidenden Punkt. Und auch die gute Vernetzung der oberösterreichischen Kunststoff-Betriebe im Cluster ist für ihn ein großer Standortvorteil. „Bei der Indikatorentwicklung konnten wir auf das Know-how eines anderen Unternehmens in Oberösterreich zurückgreifen. Unsere Kernkompetenzen sind der (Mehrkomponenten)-Spitzguss und der Werkzeugbau, Chemiker sind wir nicht. Wir haben in anderen Kunststoff-Betrieben in Oberösterreich aber das Know-how sowie - und das ist ganz wichtig und nicht selbstverständlich - die dazu notwendige Kooperationsbreitschaft.“

Nachfolgeprodukt in Planung

Dass auch ein gewisses unternehmerisches Risiko für derartige Projekte getragen werden muss, ist für Eidler klar. Die Entwicklung und Prototypenherstellung wird erst über die Teileproduktion finanziert. Aber eines ist für ihn schon absehbar: Heuer wird die 100.000er Grenze bei der Produktion der Waschkugeln erreicht. Camo produziert natürlich exklusiv Die Waschkugel ist übrigens seit kurzem im Handel erhältlich und kostet 29,90 €, umgerechnet 19 Cent pro Waschgang. Ihr Einsatz rechnet sich also schon allein durch die Energieeinsparung. Ein Nachfolgeprodukt für einen weiteren Einsatz der bakteriziden Fasern ist bereits in Planung.

Informationen zum Unternehmen

Das Unternehmen **CAMO Formen- und Werkzeugbaugesellschaft m.b.H** in Schwanenstadt/Oberösterreich erwirtschaftete im Jahr 2006 mit 107 Mitarbeitern einen Umsatz von 12,4 Mio Euro. Die Exportquote beträgt 15 Prozent. Das auf die Bereiche Werkzeugbau, Spritzgießen und Montage spezialisierte Unternehmen setzt auf Systembetreuung seiner Kunden. Umfassendes Know-how und fundierte Beratungsleistungen in Planung, Konstruktion, Optimierung, Fertigung, Konfektionierung und Assembling kommen aus einer Hand.

Mehr Information unter www.camo.at